

Bittersüßes Geständnis

Von SilverMoon21

Kapitel 21: Freunde

Bill konnte es nicht fassen, er lag in seinem Bett, die Decke bis zum Kinn hochgezogen und mit einem Fieberthermometer im Mund. Auf seinem Nachtschränkchen stand eine dampfende Tasse mit heißem Kamillentee, dessen bloßer Geruch ihm schon übel werden ließ. Doch seine Mutter hatte darauf bestanden, dass er dieses, für ihn viel zu gesunde, Gebräu trinken musste. Gegen so viel mütterliche Gewalt war selbst er nicht gewappnet und seine fiese Erkältung nahm ihm die Kraft, es überhaupt mit einer Gegenwehr zu versuchen. Schreien konnte er zudem auch nicht, da er zusätzlich zu dem Schnupfen auch noch Halsschmerzen hatte. Also konnte Bill nichts weiter machen, als in seinem Bett zu liegen und entweder an die Decke starren, weil ihm die Geräuschkulisse des Fernsehers zu laut und die Bilder zu anstrengend waren, oder schlafen. Kurz um, Bill fand krank sein sehr langweilig.

Geschlafen hatte er bis Mittags um 12 Uhr, dann hatte er gleich eine Reissuppe mit viel Gemüse und Hühnchen bekommen, obwohl er eigentlich lieber eine Pizza gewollt hätte. Doch kein Gejammer hatte ihm weitergeholfen und wenn er ehrlich war, wusste er, dass er sich bemühen musste so schnell wie möglich wieder gesund zu werden. Er erinnerte sich nun bewusster dran, wie pflichtbewusst Tom in Frankfurt in seinem Bett geblieben war und nicht mit auf die Party nach dem Konzert gegangen war, etwas das Bill dazu brachte erneut über die Schlagzeile mit Sophie S. nachzudenken.

Wenn... Wenn Tom tatsächlich etwas mit diesem Mädchen gehabt hätte, dann wäre er durchgedreht. Er hätte es nicht verkräftet, wenn Tom wirklich eine geschwängert hätte und wenn er sich damals in sie verliebt hätte. Der Zeitungsartikel an sich war für Bill schon ein Schock gewesen, der sein Herz hatte für einen Moment aussetzen lassen. Aber zum Glück, war alles in diesem Artikel gelogen gewesen. Doch für diese Minuten, in denen sie alle gemeinsam den Bericht gelesen hatte, war in Bill eine Eifersucht erwacht, wie er sie noch nie verspürt hatte. Er verstand nun, weshalb Tom wegen diesem Praktikanten so ausgerastet war, an dessen Name sich Bill nicht einmal mehr erinnern konnte. Überhaupt, seit er ans Bett gefesselt war, und vor Langweile fast verging, wurden viele Dinge der letzten Tag in seinem Kopf klarer.

Schwere Schritte auf der Treppe ließen Bill aufhorchen und kurz darauf klopfte es an seiner Tür. Ein breites Grinsen stahl sich auf sein Gesicht, als Gustav in sein Zimmer schlurfte und ihn ebenfalls anlächelte.

„Hi.“

„Hi.“

„Na wie geht's dir?“

„Beschissen.“

„So siehst du auch aus.“

„Danke“, sagte Bill und bedeuete Gustav, dass er sich aufs Bett setzen sollte. „Ist Georg auch gekommen?“

„Jo, der hockt nebenan bei Tom, aber er wollte gleich kommen.“

„Erzähl was. Was habt ihr die letzten Tage gemacht?“ Bill fühlte sich plötzlich so lebendig, denn endlich war jemand da, der ihm die Langweile vertreiben würde.

„Hat dir Tom nichts erzählt?“ fragte Gustav sichtlich etwas überrascht und Bill konnte nur: „Nicht gefragt“, murmeln bevor er errötete. Erstaunt sah er wie Gustav, der bis dahin noch gestanden hatte, den Stuhl von seinem Schreibtisch herrollte und direkt vor dem Bett abstellte, bevor er sich darauf setzte. Sämtliche Alarmglocken läuteten in Bill auf, denn diesen Blick von Gustav fürchtete er. Es war diese Kombination aus Vorwurf und Besserwissen, der Bill an seine Mutter erinnerte, sobald diese ihm einen Vortrag hielt, wenn er etwas ausgefressen hatte.

„Bill...“, sagte Gustav und der Tonfall ließ Bill gedanklich aufstöhnen. Er wollte nicht hören, was auch immer Gustav ihm zu sagen hatte, denn wenn er diesen Tonfall anschluss konnte es nichts Gutes sein und er war krank, verdammt noch mal! Er hatte sich den Mitleidsfaktor definitiv verdient, da durfte man doch nicht, irgendwelche Predigten halten!

„Wir machen uns Sorgen.“

„Wegen meiner Erkältung?“, fragte Bill hoffnungsvoll und Gustavs Blick wurde so tödlich, dass Bill unbewusst ein Stück tiefer in seinem Bett versank.

„Nein, wegen dir und Tom. Wir haben zwar nichts gesagt, aber... Scheiße!“, fluchte Gustav plötzlich, „Denkt ihr wirklich, wir würden nicht merken, dass ihr ein Problem miteinander habt? Das geht jetzt schon seit Monaten so! Fuck, Bill! Was für ein Problem habt ihr? Ihr wart doch immer ein Herz und eine Seele.“

Für einen Moment war Bill sprachlos, es passierte nicht oft, dass Gustav so laut wurde. Es war direkt ungewöhnlich für Gustav, dass er sich so warm redete. Natürlich hatte Gustav nicht nur die ruhige Seite an sich, die er in den Medien ständig ausstrahlte, sondern konnte auch recht lebhaft sein, insbesondere wenn es darum ging seine Meinung zu vertreten, aber die Lautstärke, die er gerade angeschlagen hatte, brachte Bill aus der Fassung.

„Gustav“, meinte Bill vorsichtig, „was geht denn?“

„Was geht mit euch?“ Ignorierte selbiger die Frage und starrte Bill eisern in die Augen.

„Eh... wie meinst du das?“ wich Bill aus.

„Was für ein Problem hast du mit Tom? Geht es um irgendein Mädchen? Hattet ihr Streit?“

„Nein, da ist nichts.“

„Bill“, sagte Gustav und schlug einen brüderlichen Ton an, „ich bin nicht blind. Ihr schlaft beide nicht sonderlich gut und geht euch aus dem Weg. Bei den Proben redet ihr nur miteinander, wenn es sein muss und sonst zieht euch jedes Mal zurück. Das sind nicht mehr die Zwillingsticks, die wir von euch kennen. Hey, wir sind eure Freunde, nicht nur eure Bandkumpels, schon vergessen? Ihr könnt mit uns darüber reden, wenn ihr Zoff habt.“

Bill wusste wirklich nicht, was er sagen sollte. Natürlich hatte er sich schon gedacht,

dass Gustav und Georg früher oder später auf die Sache zwischen Tom und ihm zu sprechen kamen, aber er hatte nicht damit gerechnet, dass es so schnell war. So sehr er sich jemanden wünschte, dem er sich anvertrauen konnte, so war es doch Fakt, dass er Gustav wohl schlecht sagen konnte, dass er eine verflucht verkorkste Liebesbeziehung mit seinem Bruder hatte, von der er sich nicht einmal sicher war, ob es überhaupt eine Beziehung war. Er hatte mehrfach mit Tom geschlafen, er liebte Tom und doch... waren sie beide so blöd und hatten einander verletzt. Bill wollte einfach nicht noch jemanden verletzen oder von sich zurückstoßen und er hatte das Gefühl, wenn er Gustav die Wahrheit sagen würde, dass dieser sich von ihm zurückziehen würde. Wer wäre dann noch für ihn da?

„Gustav, es ist nicht so schlimm, wie es vielleicht wirkt“, schwächte Bill die Situation ab. „Tom und ich, wir kriegen uns bestimmt bald wieder ein. Lass mich erst mal wieder gesund werden und dann rede ich vernünftig mit ihm, O.K.“

Skeptisch blickte Gustav zurück. „Irgendwie glaube ich nicht, dass das alles ist.“

„Vertraust du mir nicht?“, flachste Bill ihm munterer zu, als er sich fühlte.

„Doch, aber ich bin nicht dumm, Bill, vergiss das nicht.“

Die Worte schwebten wie eine Drohung zwischen ihnen und von einer Sekunde auf die andere verflog die düstere Atmosphäre, als Gustav abermals das Wort ergriff und von den letzten zwei Arbeitstagen der Jungs erzählte, die Bill verpasst hatte.

oooOOOooo

„Jo, Alter, ich geh dann mal rüber zu deinem Brüderchen, und denk dran, was ich dir gesagt habe.“

„Ja, ja.“

„Tom, ich meins ernst, so geht es nicht weiter.“

Nervös kaute Tom auf seiner Unterlippe, etwas das sonst hauptsächlich Bill tat. Das Gespräch mit Georg eben war nicht sehr erfreulich gewesen und so nickte er seinem Kumpel nur zu, bevor dieser die Tür hinter sich schloss. Endlich alleine, plumpste Tom auf sein Bett und streifte sich die Schuhe von den Füßen. Erst dann ließ er sich mit ausgestreckten Armen zurückfallen und starrte an die Decke.

Ob er Stress mit Bill hatte, hatte Georg wissen gewollt. Zynisch schnaubte Tom auf. Stress konnte man das nicht nennen. Oder wie sollte man es nennen, wenn man es mit seinem Bruder trieb und gefangen war in einem Gefühlschaos, dass nur von der Leere die ihn einholte sobald er alleine war, ausgeschaltet wurde?

Georgs Ratschläge hatten Tom durcheinander gebracht. Zum einen da es ihm trotz des Zeitungsartikels mit Sophie S. nicht bewusst geworden war, dass sich sein Umfeld Gedanken über sein und Bills Verhalten machen würde und zum anderen, weil es einfach nicht Georgs Art war sich in persönliche Dinge einzumischen. Über Gefühle sprachen die Jungs eigentlich nie miteinander. Nun, sie redeten über Mädchen und ob sie mit ihnen geschlafen hatten, ob sie gut waren und was für körperliche Attribute sie hatten, aber nicht über Sachen wie Liebe, oder so ein Zeugs.

„Die Band geht kaputt, wenn ihr euch nicht einkriegt“, hatte Georg gesagt. Wie kam

sein Kumpel nur darauf? Klar, er und Bill hatten Probleme, aber trotzdem waren sie beide immer professionell und ließen sich so gut es ging nichts anmerken. Natürlich räumte Tom ein, dass die Schlagzeilen der letzten Wochen nicht gerade viel von seiner Professionalität zeigten, aber bisher war noch kein Reporter drauf gekommen, dass etwas innerhalb der Band, geschweige denn, zwischen den Brüdern nicht in Ordnung war. Wenn überhaupt gingen die Medien davon aus, dass es nur Tom war, der ein Problem hatte. Doch seit der missglückten Schlagzeile mit Sophie und einer Stellungnahme vom Tokio Hotel Management, dass Tom lediglich etwas ausgezerrt war von einer neuerlichen Grippe – die im Übrigen gut zu Bills jetziger Erkrankung passte – traute sich offenbar kein Reporter mehr, etwas in dieser Richtung zu schreiben.

„Die Band geht kaputt.“ Tom fand nicht, dass sich die Angelegenheit zwischen Bill und ihm so ausgebreitet hatte, dass Gustav und Georg davon betroffen waren, allerdings hatte er sich bisher auch noch keine Gedanken darum gemacht. Er war zu sehr damit beschäftigt mit seinen eigenen Gefühlen zu recht zukommen und das passende Versöhnungsgeschenk für Bill zu finden. Bisher hatte er sich mehrere Möglichkeiten ausgedacht, aber keine davon schien ihm perfekt genug, und er hatte noch das Problem, dass ihn Bills Verhalten nach der letzten Nacht etwas abschreckte. Auch wenn er wusste, weshalb Bill sich so benommen hatte, es hatte bei ihm den Nachgeschmack von Angst hinterlassen, die Tom nun in Vorsicht verwandelt hatte.

Tom wusste nicht, was er machen sollte, wenn Bill ihm nicht verzieh und das beunruhigte ihn. Was er dringend bräuchte, wäre jemand mit dem er über Bill und sich reden konnte, dem er sich anvertrauen konnte, in jeder schmutzigen Einzelheit und der Einzige, der ihm dazu einfiel, war Georg. Aber Georg war schon so lange sein Freund, dass Tom Hemmungen davor hatte es ihm zu sagen. In all den Gesprächen, die er mit Georg schon geführt hatte, war nie etwas positives über schwulen Sex gefallen, was aber vielleicht auch dran lag, dass sie beide sich als zu Hetero für solche Dinge gefühlt hatten und dementsprechend gelegentlich über Schwule gelästert hatten. Doch eigentlich waren ihnen Schwule schon immer egal gewesen, so lange diese nicht vor ihnen rum machten und sie nicht mir ihrem Intimleben belästigten. Niemals hätte Tom gedacht, dass er einmal dazu übergehen würde den Sex mit einem Mann als den besten Sex seines Lebens zu bezeichnen, wobei Tom sich immer noch nicht als schwul fühlte. Er fühlte sich nämlich nur zu einem Mann hingezogen und zwar zu Bill.

Erneut seufzte Tom auf. Ob er zu den anderen rüber sollte? Noch kurz Gustav Hallo sagen? Tom verwarf den Gedanken, eine weitere Predigt konnte er heute nicht gebrauchen. Er würde vielleicht noch überlegen, wie er am besten mit Bill reden konnte, um, wie Georg es so schön sagte die Band zu retten, und dann würde er einen ruhigen Abend vor der Glotze verbringen, wenn er schon mal frei hatte. Ja, so würde er es machen und nicht anders, oder?

Fortsetzung folgt...

Das war's schon wieder von mir. ^ _____ ^ Ich hoffe das Kapitel hat euch gefallen, und schreibt mir deshalb als Belohnung Kommis. ^^ Kritik dürft ihr natürlich trotzdem

äußern. ^____~ Ganz liebe Grüße Silver